



# Wie die *Stechpalme*

zu ihrem Namen kam

Von Gert Lindekamp

Mißernten hatten einen Hünxer Bauern in wirtschaftliche Not gebracht, aus der er trotz fleißigen Schaffens keinen Ausweg mehr fand. Als er eines Abends vor der Haustür saß und nicht wußte, wie er die Pacht bis Martini zusammenbekommen sollte,

dachte er an den Teufel, ohne sich seines Tuns bewußt zu sein. Arg erschrocken fuhr er auf, als der Satan plötzlich vor ihm stand, ihm mit seinen Krallenklauen auf die Schulter klopfte und nach seinem Begehren fragte.

Der Bauer schilderte seine Not, worauf der Satan ihm lüsig zuzwinkerte und mehrmals mit seinem Pferdefuß gegen einen Korb stieß, in dem plötzlich Goldstücke durcheinanderpurzelten. „Wenn du mir deine Seele verschreibst, gehört dir der Korb“, sagte er zu dem Bauern, der soviel Goldstücke noch nicht auf einem Haufen gesehen hatte.

Das Geld und die Aussicht, recht bald aller Sorgen enthoben zu sein, reizten den Bauern zwar. Doch daß er schon so bald von der Erde scheiden und dazu noch dem Satan ausgeliefert sein sollte, stimmte ihn nachdenklich und ließ ihn noch mit der Antwort zögern. Er überflog noch einmal seinen Besitz, der im hellen Mondschein lag, und sein Blick blieb an einem hohen Strauch vor seinem Hause haften.

„Die Goldstücke habe ich nötig“, sagte er zu dem Teufel, „doch eine Bedingung stelle ich. Wenn das Laub von dem Strauch dort fällt, dann darfst du mich holen.“ Der Satan gab sich damit zufrieden, piffte sich ein Lied, schlug mit dem Kuhschwanz den Takt dazu, und war dann verschwunden.

Monate vergingen. Der Bauer hatte seine Wirtschaft in Ordnung gebracht, und der Winter war hereingebrochen. Von den Bäumen war das Laub längst abgefallen, nur der Strauch vor dem Haus wies noch seine grünen Blätter auf. Kurz vor Weihnachten erschien der Satan, mußte jedoch unverrichteter Dinge wieder abziehen. Er kam im Januar, im Februar und dann jeden Tag. Die Blätter fielen nicht ab. Als die Sonne ihre ersten warmen Strahlen sandte, bemerkte der Teufel, daß der Strauch sogar junge Triebe bekam. Toll vor Wut, daß der Bauer ihn überlistet hatte, versuchte er die Blätter mit seinen Krallen abzustreifen. Diese spalteten sich jedoch nur, wurden stachelig und zerstachen dem Teufel die Pfoten. Da ließ der Satan von seinem Tun ab und verschwand. Der Strauch aber hieß von diesem Tage an Stechpalme.

